

... in vielen belangen erzogen und haltung entwickelt

horst diener



horst diener studierte von 1960 bis 1964 an der hochschule für gestaltung. im august 1964 wurde er mitarbeiter im institut für produktgestaltung, ein jahr später starb hans gugelot. horst diener übernahm die verantwortung für das design in der firma. zehn jahre später wurde die gugelot design gmbh, deren gesellschaftler erwin braun war, geschlossen. horst diener machte sich selbständig und gründete die »designpraxis diener«. heute betreibt er seine designpraxis diener gmbh zusammen mit seinem sohn benjamin diener und neun mitarbeitern in ulm. tätigkeits-schwerpunkte sind produktdesign für investitionsgüter und technisch orientierte gebrauchsgüter.

warum ich an die hfg und an die abteilung produktgestaltung ging

ich hatte eine lehre als feinmechaniker gemacht und wollte feinwerktechnik studieren. ich suchte aber nach etwas, das mit gestaltung zu tun hatte, eine entsprechende schule. ich kannte von raymond loewy das buch »hässlichkeit verkauft sich schlecht«, und ich wusste vom bauhaus. in augsburg machte ich ein praktikum bei einem architekten, dem die hfg ein begriff war. er nahm mich mit nach ulm, und dort hatte ich das glück, hans gugelot kennenzulernen. von da an hatte ich ein ziel.

als junger mann war die aufnahme in die hfg ein für mich außerordentlich bedeutsames, nachhaltiges erlebnis. das ambiente, die gebäude, die durchdringung der raumfunktionen, ... ja, auch die elitäre haltung der leute, das klosterhafte. während der grundlehre wohnte man noch in der stadt, hatte man sie bestanden, durfte man hinauf auf den kuhberg ziehen. dort, abseits von ulm, wohnten ja auch die meisten dozenten.

man lebte und arbeitete intensiv zusammen, im spannungsfeld zwischen studenten und dozenten. diese situation hatte einen außerordentlich prägenden aspekt. die enge des miteinander gab dem damaligen hunger noch einen

besonderen stellenwert. ich fühlte mich durch die hfg in vielen belangen erzogen.

meine berufsausbildung und das technische feeling hat sich während der ganzen studienzeit als hilfreich erwiesen. die grundlehre hatte eine große faszination. die aufgabenstellungen waren von der didaktik nicht so ganz durchschaubar, aber sie forderten und trainierten in enormem umfang die disziplin, stehvermögen und durchhaltekraft. dieses gemeinsame jahr mit allen studenten und der absicht, die probezeit zu bestehen, war für mich vor allem mit dem kennenlernen der vielen ausländischen mitstudenten verbunden. die hfg hatte ja bis zu 40% ausländeranteil.

wie ich die hfg erlebt habe

da meine unterstützung mit waisengeld begrenzt war und auch zu ende ging, war ich gezwungen, neben meinem studium zu arbeiten. eine gute verdienstmöglichkeit war der job an der bar bei den freitagsfesten, filmveranstaltungen und im fasching.

neben aicher war es hauptsächlich gugelot, der bereits ein macher war, von dem man ergebnisse sehen konnte, produkte, die realisiert waren. denn in dieser zeit war produktgestaltung – war design – noch missionarisch zu verbreiten, und diese situation war auch mitprägend für das »wir-gefühl«. hier gehöre ich dazu, das mache ich auch einmal. das war eine motivation, mein ziel.

vermutlich war meine zeit von 1960 bis 1964 »die innovativste phase« der hfg. zwischen prägungen und findungsprozessen durchaus eine ausgewogene situation des lehrangebotes zwischen wissenschaftlichen und praxisnahen fächern. auch die dozenten, die ich in dieser zeit erlebt habe, waren in nachbetrachtung auch hier wohl die mitprägendsten, besonders horst rittel. rittel habe ich erst viel später umsetzen können.

im zweiten jahr durfte man dort wohnen. zuerst im wohnturm in einem doppelzimmer. schon bald hatte ich es geschafft, ein

atelier zu bekommen und mit Ingrid, die aus Augsburg nachgezogen war, zusammenzuleben. Das war mit Frau Rösner, der Mutter der Schule, 1961 nur schwer zu verwirklichen. 1965 heirateten wir.

Wenn es um Diskussionen und Richtungen oder um Schwerpunkte der Ausbildung ging, war es für mich nie schwierig, meinen Mittelpunkt zu finden. Weil ich auch in den Ferien in Ulm blieb und Gelegenheit hatte, für die Werkstattmeister und Dozenten zu arbeiten, war ich ständig mit der Praxis konfrontiert. Nebenbei bekam ich so einen anschaulichen Einblick in die klassische Musik, denn für die Ulmer Bachtage probten die Musiker in der HfG und waren auch zum Wohnen während der Ferien dort untergebracht. So war es für die Zuhause gebliebenen ein nachhaltiges Erlebnis, diese Musikwelt kennenzulernen.

welche dozenten, themen, veranstaltungen für mich wichtig waren

Ich erlebte Otl Aicher, Thomas Maldonado, Hans Gugelot, Walter Zeischegg, später Rodolfo Bonetto: ein Italiener, der aus einer ganz anderen Welt kam – er spielte Schlagzeug und war ein sehr erfolgreicher Designer.

Wichtig waren die Mittwochseminare, die nicht direkt fachbezogen waren, aber einen sehr großen Spielraum der wei-



Hans Gugelot, Horst Dierer

terbildenden Aspekte aus Kultur und Politik durch ganz besonders interessante Referenten boten.

Auf mich machte Maldonado einen starken Eindruck, denn in seiner dogmatischen Art hatte er auch etwas zu bieten, was mit seiner Semiotik in den Ansätzen noch nicht verbreitet, also Neuland war.

Bei den Werkstattmeistern war es besonders Wolfgang Siol, der einen großen Beitrag leistete, uns das Sehen zu lehren. Er prägte den HfG-Stil für Fotografie und hat sehr stark über Jahre hinweg die Sachfotografie geprägt.

welche studienarbeiten für mich wichtig waren

Wichtig waren alle, man brauchte ja das Testat. Das Testatheft war der wichtigste Begleiter über die vier Jahre hinweg.

Aber es waren leider zu wenig interdisziplinäre Aufgaben, also Fach- und Studienfachübergreifende. Schade für diese kleine Schule. Spannend war eine Aufgabe mit Parkuhren. Hier wurde das erste Mal mit Gugelot auch die Technik, das Innenleben eines Produktes, behandelt.

Bei der Diplomarbeit hatte ich leider kein formal besonders attraktives Thema. Aber ich hatte von der Augsburger Firma Böwe einen Auftrag bekommen für ein Produkt zur chemischen Reinigung, einen Detachiertisch zu entwerfen und auch zu entwickeln. Die haben mir das letzte Studienjahr dafür bezahlt.

prägungen, die ich mitgenommen habe

Sicher, das systematische Ulmische Denken, das Querdenken, der Know-how- und Innovationstransfer würde man heute sagen. Aber ganz wesentlich, denn nach 1964, nach meinem Abschluss war Design noch kein offizielles, selbstverständliches Thema in der Industrie. Es musste noch viele Jahre missioniert werden. Unser Berufsstand ist heute noch nicht in der Lage, einen einheitlichen Auftritt und eine Meinung über Design zu artikulieren. Um so schwieriger war es damals. Ich habe gelernt, eine Haltung zu haben und sie zu leben. Weit voraus waren auch die Ansätze zu ökologischen Aspekten und zur Nachhaltigkeit. Und ich bin tapfer geworden. Und diese Tapferkeit, diese Haltung war das Wichtigste, das mir die HfG gegeben hat. Damit konnte ich leben und danach lebe ich noch heute.

berufsweg nach der hfg

1964 holte mich Hans Gugelot an sein Institut. Ich wollte mich gerade in Augsburg mit Herman Ay selbständig machen. Ein Freund und Kollege der Visuellen Kommunikation. Gugelot sagte, das machst du später. Wir haben den Auftrag, ein Kunststoffauto zu entwickeln, ein großes Thema. Mit großer Euphorie und Motivation fing ich bei Gugelot an. Das Institut war in Neu-Ulm. Ich war der einzige Designer neben Gugelot – nun beim Meister angekommen. Gehaltsfragen wurden so gelöst, dass man abends zum »Göckeli-Essen« gegangen ist. Aber das war alles nicht so wichtig.

Am 10. September 1965 starb Hans Gugelot im Alter von 45 Jahren. Das war ein totaler Einschnitt in meinem Leben. Erwin Braun, der größte Auftraggeber für Gugelot – wir machten damals Rasierer und viele Braun-Produkte – gründete eine GmbH und wurde Gesellschafter und ich der jüngste Prokurist und plötzlich fürs Design der Gugelot Design GmbH verantwortlich. Wir erlebten eine ungeheure Dynamik und Aufschwung. Die wichtigsten Kunden waren BMW und Bayer für



das kunststoffauto, das hans gugelot nur in der grundidee einer selbsttragenden kunststoffbodenwanne noch erlebte, aber schon das design und die ganze prototypentwicklung leider nicht mehr. dieses auto wurde weltweit sehr stark beachtet, war es doch das erste vollkunststoffauto mit der absicht der industrie, den anteil an kunststoff im automobilbau zu erhöhen. das war 1967 und steht heute im deutschen museum in münchen.

erwin braun verkaufte seine unternehmen, und so wurde auch die gugelot design gmbh 1974 geschlossen. ich machte mich selbstständig im selben jahr, obschon ich ein attraktives angebot von bmw hatte. für meine freunde unbegreiflich, denn wir hatten ja bereits unseren sohn benjamin und die tochter anja. angefangen habe ich in der wohnung und garage als werkstatt. bmw gab mir dann gewissermaßen zum start den auftrag, das erste cabriolet auf die dreier-baureihe zu gestalten, das dann die firma bauer in stuttgart produzierte. und auch das ist ein novum: der vorstand schreibt mir, dass ich bmw als referenz benutzen darf.



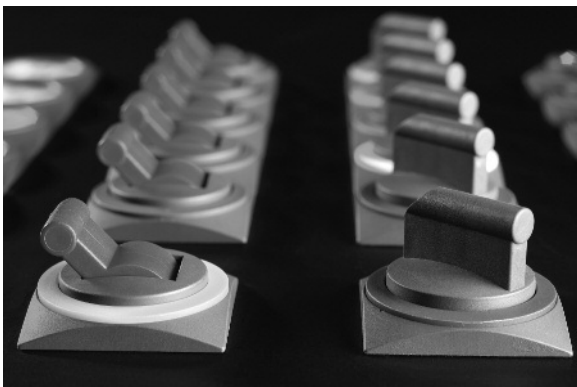
entwicklungen bei gugelot design gmbh, 1964–74:
oben: bodengruppe erstes vollkunststoff-auto; gugelot design gmbh, bmw, bayer; beginn entwurf 1965 – der erste prototyp wurde auf der kunststoff-messe K'67 vorgestellt
mitte: nähmaschine pfaff 382 aus dem nähmaschinen-programm für pfaff – laufende zusammenarbeit

entwicklung designpraxis diener: bmw, erstes cabriolet der dreier-baureihe, 1975





entwicklungen bei designpraxis diener:
 oben: buchungsautomat walther AC33. bundespreis »gute form« 1978
 mitte: partyboy flaschenöffner. 4 mio stück in 25 jahren; museum of
 modern art new york, 1980
 unten: befehls- und meldegeräte für schlegel. 20 jahre zusammenarbeit,
 über 60 designauszeichnungen



in der hfg-zeit begleitete mich, und das bis heute, meine frau ingrid, die das ganze hfg-umfeld miterlebt hatte, zwar nicht direkt studiert hatte, aber für mich der wichtigste designer wurde. vor allem dann, als ich selbständig war, hat sie mir absolut den rücken freigehalten, hat das büro mit aufgebaut und war mir für gestalterische belange der wichtigste und kritischste ratgeber. 1983 bauten wir unser eigenes institut in ulm-gögglingen. ingrid hat auch viele jahre den club off ulm betreut. so konnte ich das als vorstand auf die reihe bekommen.

die ihk augsburg veranstaltete eine große ausstellung für uns 1988, und dann kam schon das 25-jährige jubiläum 1999 mit einer ehrung in form einer ausstellung im internationalen designcenter in stuttgart. 2001 hat mir die hochschule ulm die honorarprofessur verliehen. ich war beauftragt, ein lehrkonzept zu entwickeln, um in ulm wieder design zu lehren. das ziel war, keine schule neu zu gründen, sondern im rahmen einer zusatzqualifikation allen angehenden ingenieuren die möglichkeit zu bieten, sich für design zu sensibilisieren. ich koordiniere das und lehre selbst ein fach. wir bieten sechs fächer an. bei der findung der lehrbeauftragten gibt es keine probleme, denn ich suche hier leute aus der praxis, und die machen das leidenschaftlich gerne. ich habe auch an der konzeption und findung für den bereich digitale medien mitgearbeitet.

im laufe der zeit kamen auch über 200 nationale und internationale designauszeichnungen und preise zusammen. den bundespreis zweimal, den französischen staatspreis janus, den if-corporate-design-award, den internationalen farbdesignpreis, if-branchenbesten, if-best of kategorie, if-top ten, museum of modern art new york, die neue sammlung in münchen, einige longlife design awards, und wurde laufend im ranking der top ten geführt. fünf produkte sind im landesmuseum stuttgart.

eine reizvolle aufgabe war es für mich, oftmals als juror in nationalen und internationalen designwettbewerben tätig zu sein.

im laufe der zeit habe ich über 50 praktikanten ausgebildet. die designzusatzqualifikation dürften inzwischen auch 150 leute durchlaufen haben. das feedback zeigt großen erfolg, weil die ingenieure dann entweder design studieren, oder aber in ihren jobs durchaus die brücke zu entwicklung, management und marketing sind. mir macht das sehr viel freude, denn ich habe gelegenheit, auch etwas weiterzugeben.

heute, mit 68, bin ich gesund und voll aktiv dabei und in der glücklichen situation, dass wir nun eine gmbh gegründet haben und mein sohn benjamin gesellschafter und geschäftsführer ist, der zwar nicht vom design kommt, er ist techniker

und betriebswirt. zu sehen, wie das so weiter geht und wie er das design gewissermaßen von der wiege mit aufgenommen hat, ist eine wunderbare sache, obschon wir in vielen bereichen große wandlungen vollzogen haben und auch in zukunft haben werden.

wie beurteile ich die hfg und die abteilung produktgestaltung im rückblick

ich bin an der hochschule für gestaltung in ulm erzogen worden. ästhetische disziplin ist spürbar geworden. ich hatte in dieser zeit sicher die beste ausbildung.

was letztlich fehlte: man wurde nicht lebensberufstüchtig, nicht befähigt im umgang mit den ressourcen zeit und geld. da haben uns die dozenten, die teilweise wirtschaftlich sehr erfolgreich waren, mit den nötigen informationen nicht versorgt. das hat viel kaputt gemacht; hat viele unsicher gemacht und viele auch resignieren lassen. denn mit dem hohen anspruch, mit dem wir entlassen wurden, musste jeder sich selbst zurechtfinden. vermutlich sind deshalb auch so viele in die lehre gegangen weltweit, denn hier konnte man versuchen, sich zu verwirklichen, und war auf der sicheren seite, was den unterhalt und die zeit danach anging.

im jahre 1984 haben wir mit einer kleinen gruppe ehemaliger den club off ulm gegründet. von 1991 bis anfang 2008 war ich vorstandsvorsitzender des club off ulm mit heute noch über 110 mitgliedern – eine gute anzahl, eine ungewöhnliche treue über so viele jahre.

hier in ulm konnte ich doch sehr viel erreichen. ich war mitinitiator des hfg-archivs und konnte, mit dem verständnis und viel goodwill vom damaligen bürgermeister für kultur dr. götz hartung unterstützt, in knappster zeit aus der magazinabsicht ein richtiges hfg-archiv mit entwickeln helfen. auch konnte ich einen erheblichen betrag zusammenbringen und so einen wichtigen beitrag für die grundausrüstung des archivs leisten. das archiv ist heute mit einer guten führung von dr. dagmar rinker und marcela quijano dem museum eingebracht, mit vielen beiträgen und depositas ehemaliger. nun hat das archiv im ulmer museum einen eigenen platz gefunden. für mich war es ein anliegen, aus meiner erziehung an der hfg und meinem hart erarbeiteten erfolg in meinem berufsleben etwas zurückzugeben, in dankbarkeit, dass ich das glück hatte, mich über die hfg so zu realisieren.

designpraxis diener: voith papiermaschinen, seit 2000





gorky weichschaum-spielzeugsystem. entwickelt bei gugelot design gmbh